

Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 5 Jahrgang 2018

4. Mai 2018

Wilfried Klenk MdL ist als Politischer Staatssekretär im Innenministerium auch für die Abteilung 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement – verantwortlich Feuerwehr, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Krisenmanagement gehören in seine Zuständigkeit

(ID) Nach dem Wechsel von Staatssekretär Martin Jäger ins Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl den Backnanger Landtagsabgeordneten und bisherigen Landtagsvizepräsidenten Wilfried Klenk MdL zum Politischen Staatssekretär ernannt. Der seitherige Amtschef und Ministerialdirektor Julian Würtenberger bleibt Amtschef und wurde zum beamteten Staatssekretär ernannt.

Wilfried Klenk ist der politische Vertreter des Ministers. Die inhaltlichen Schwerpunkte seiner neuen Aufgabe werden unter anderem im Rettungswesen, bei Feuerwehr, im Zivil- und Katastrophenschutz sowie im Krisenmanagement liegen – Themen, in denen er über einen großen Erfahrungsschatz verfügt.

Wilfried Klenk war 1972 Gründungsmitglied der Jugendfeuerwehr seiner Heimatgemeinde Oppenweiler und gehört dieser Feuerwehr bis heute an. Beruflich ist er mit dem DRK verbunden und bringt große Erfahrung als langjähriger Rettungsdienstleiter in Stuttgart ein. Schon in den neunziger Jahren wirkte Wilfried Klenk in der damaligen AG Gefahrenabwehr mit. In



Innenminister Thomas Strobl (Mitte) mit seinen beiden Staatssekretären Julian Würtenberger (links) und Wilfried Klenk (rechts).

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 231 - 4
E-Mail: poststelle@im.bwl.de

Redaktion:

Prof. Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)
Kim Dunklau-Fox, Rüdiger Felber

Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

dieser hatten sich alle in der Gefahrenabwehr tätigen Ausbildungseinrichtungen zusammengeschlossen, und Seminare zur organisationsübergreifenden Zusammenarbeit bei komplexen Einsatzlagen durchgeführt.

Der bisherige Ministerialdirektor und Amtschef des Innenministeriums Julian Würtenberger wurde zum beamteten Staatssekretär berufen. Er ist der Amtschef des Ministeriums und an der Schnittstelle der Koalitionspartner in der Landesregierung. Darüber hinaus unterstützt er den Innenminister bei

den Themen der Polizei, der Inneren Sicherheit sowie der Ausländer- und Flüchtlingspolitik.

„Julian Würtenberger ist einer der herausragenden Spitzenbeamten dieses Landes – gäbe es dieses Wort ‚Spitzenbeamter‘ nicht schon, für ihn müsste man es erfinden“, sagte der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl anlässlich der Vorstellung der beiden Staatssekretäre.



Soziale Medien im Fokus – Aufbau eines VOSTbw

Das Virtual Operations Support Team Baden-Württemberg sucht Mitwirkende

(ID) Die Nutzung Sozialer Medien hat in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche Menschen nutzen sie neben den klassischen Medien als tägliche Informationsquelle und beteiligen sich aktiv an der Informationsverbreitung. Auch im Bevölkerungsschutz und im Krisenmanagement können Soziale Medien zur Informationsgewinnung genutzt werden.

Neben der aktiven Nutzung der Sozialen Medien zur Information der Bevölkerung bei besonderen Ereignissen ist insbesondere die Auswertung der zahlreichen Informationskanäle der Sozialen Medien im Sinne einer gezielten Informationsbeschaffung in der Stabsarbeit für die Behörden und Organisationen verstärkt in den Blick zu nehmen. Dabei geht es um ganz klassische lagerelevante Informationen, aber auch um die Stimmung in der Bevölkerung, um die Resonanz auf getroffene Entscheidungen und um mögliche Fake News.

Um diese Informationsauswertung und -aufbereitung bei Schadenlagen gezielt einsetzen zu können, beabsichtigen wir ein sogenanntes Virtual Operations Support Team für Baden-Württemberg (VOSTbw) einzurichten. Weltweit gibt es bereits einige Virtual Operations Support Teams, zum Beispiel in Nordamerika, Australien, Spanien oder Großbritannien.

Die Idee des VOST ist es, die Erstellung eines umfassenden Lagebildes durch Internetrecherchen sowie Beobachtung und Auswertung von Posts in Sozialen Netzwerken zu unterstützen. Im VOSTbw sollen sich auch geeignete Mitglieder der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Organisationen auf freiwilliger Basis einbringen

können. Das Team ist dabei keine unabhängig agierende Einheit, sondern arbeitet im Auftrag des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration. Im Ereignisfall ist es über eine Verbindungsperson an den Stab des Innenministeriums angegliedert. Die Team-Mitglieder arbeiten in der Regel dezentral. Ihre Aufgabe ist es, die Sozialen Medien zu beobachten, die Informationen auszuwerten und sie dem jeweiligen Stab aufzubereiten, z. B. als georeferenzierte Informationen, zur Verfügung zu stellen. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, also die Verbreitung von Informationen oder die Reaktion auf mögliche Fake News, ist dagegen nicht Aufgabe des VOST.

An die Mitwirkenden des VOSTbw werden natürlich auch verschiedene Anforderungen geknüpft. Neben fundierten Kenntnissen in der Nutzung Sozialer Medien ist die aktive Mitgliedschaft mit mindestens Gruppenführerqualifikation in einer im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Organisation Voraussetzung. Darüber hinaus müssen EDV- oder GIS-Erfahrungen sowie Erfahrungen mit Monitoring-Anwendungen, GIS-/Mapping-Anwendungen und einschlägigen Onlinetools vorhanden sein. Außerdem sollten Inte-

ressierte Offenheit für neue Netzwerke, Anwendungen und Apps mitbringen und die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Wünschenswert wäre zudem die schriftliche Empfehlung einer Leitungskraft.

Sie sind an der Mitarbeit im VOSTbw interessiert? Dann melden Sie sich bei Frau Dunklau-Fox beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration unter kim.dunklau-fox@im.bwl.de. Von ihr bekommen Sie ein Bewerbungsformular zugeschickt. Ihre Bewerbung reichen Sie bitte bis 18. Mai über Ihre Organisation beim Innenministerium ein. Im Anschluss wählt das Innenministerium aus den Bewerbern geeignete Mitwirkende für die Tätigkeit im Virtual Operations Support Team Baden-Württemberg aus, die dann zeitnah an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal zusammenkommen werden.



Bild: Pixabay

Referent/Referentin für europäische, internationale und nationale Normungsarbeit gesucht

(ID) Beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg ist baldmöglichst in der Abteilung 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement – im Referat 62 – Feuerwehr und Brandschutz – der Dienstposten einer Referentin/eines Referenten für europäische, internationale und nationale Normungsarbeit mit einer Beamtin/einem Beamten des höheren Dienstes oder einem/einer entsprechenden Tarifbeschäftigten zu besetzen.

Die Länder und der Deutsche Feuerwehrverband haben unter Federführung des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg eine Vereinbarung zur Einrichtung einer gemeinsamen Stelle zur Mitwirkung bei ISO- und CEN-Verfahrensnormen im Feuerwehrwesen und im Katastrophenschutz geschlossen. Die Koordination der Aufgaben erfolgt durch das Innenministerium Baden-Württemberg.

Die Aktivitäten hin zu weltweiten und europäischen Standardisierungen im Brand-, Katastrophen- und Zivilschutz haben eine immer größere Bedeutung, legen sie doch Sicherheitsstandards fest und haben Einfluss auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber soll die Interessen der Länder und des Deutschen Feuerwehrverbandes in diesen Verfahren vertreten, eine wichtige Schnittstelle zwischen den

Beteiligten und der EU bilden und den Informationsaustausch sicherstellen.

Die ausführliche Stellenausschreibung mit den Aufgabengebieten des Dienstpostens und den Voraussetzungen an die Bewerberinnen und Bewerber finden Sie unter: <http://kurzelinks.de/hwly>.

Bewerbungsschluss ist der 15. Mai 2015.

Erfolgreiche Seminartage im Gästehaus St. Florian am Titisee

(ID) Das Frühjahrsseminar des Innenministeriums für die feuerwehrtechnischen Beamten und Leiter der Feuerwehren in den Stadtkreisen sowie für die Vorstandsmitglieder des Landesfeuerwehrverbandes bot den über 60 Teilnehmern am 12. und 13. April 2018 interessante Themen an.

Aktuelle Informationen aus dem Innenministerium und der Landesfeuerwehrschule präsentierten Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und der Leiter der Landesfeuerwehrschule, Leitender Branddirektor Thomas Egelhaaf.

Abteilungsleiter Ministerialdirigent Prof. Hermann Schröder brachte die Teilnehmer auf den neusten Stand in Sachen Leitstellenprojekt und referierte zu aktuellen Entwicklungen.

Vorträge zur Bedeutung und zu den Aufgaben einer Werkfeuerwehr bildeten den Themenschwerpunkt in diesem Jahr. Hierzu konnte Raimund Bücher, Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland und Chef der Werkfeuerwehr Henkel AG in Düsseldorf gewonnen werden. Außerdem präsentierte Uwe-Wolf Lülff von der Firma Lülff & Rinke Sicherheitsberatung GmbH die ingenieurmäßige Herangehensweise zur Bemessung von Werkfeuerwehren. Im Anschluss konnte einvernehmlich mit allen Teilnehmern eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die Inhalte und Systematik eines Anerkennungsbescheides für

eine Werkfeuerwehr erarbeiten soll.

Rückblick auf das Jahr 2017 in Zahlen und Fakten gaben Martin Leutzbach von der Feuerwehrprüfstelle beim TÜV-Süd und Frank Obergöker von der Unfallkasse Baden-Württemberg.

Kameradschaftlicher Höhepunkt am Abend des ersten Seminartages bildete die Verabschiedung langjähriger Verantwortungsträger der Feuerwehren in Land- und Stadtkreisen, die inzwischen in den Ruhestand versetzt wurden (siehe Foto). Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen würdigte jeweils in einer Laudatio die Verdienste von Kreisbrandmeister a.D. Peter Michels (Rhein-Neckar-Kreis), Kreisbrandmeister a.D. Thomas Santl (Landkreis Waldshut) und Stadtdirektor a.D. Thomas Schmitt (Stadt Mannheim).



KBM a.D. Peter Michels, KBM a.D. Thomas Santl, Stadtdirektor a.D. Thomas Schmitt und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen (v.l.n.r.). Foto: LFS

Im nächsten Jahr findet das Seminar in der Kalenderwoche 15 in der Zeit vom 10. bis 12. April 2019 in bewährter Art und Weise im Gästehaus St. Florian am Titisee statt.

Bundesamt für Kartografie und Geodäsie veröffentlicht Themenkarte zu Luftrettungsstandorten Deutschlands und seiner Nachbarn

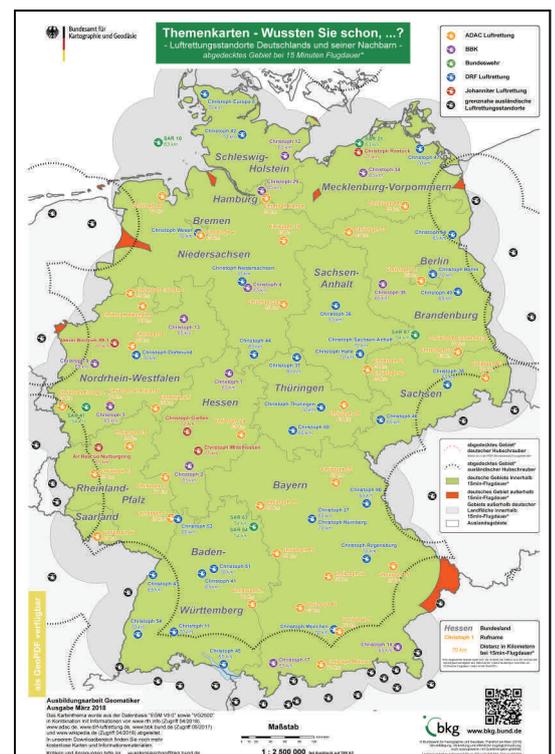
(ID) Auf seiner Internetseite hat das Bundesamt für Kartografie und Geodäsie eine Themenkarte zu Luftrettungsstandorten in Deutschland veröffentlicht.

Auszubildende des Bundesamtes für Kartografie und Geodäsie haben in einer Arbeit im März dieses Jahres die Themenkarte zu Luftrettungsstandorten Deutschlands und seiner Nachbarn erstellt. Aus unterschiedlichen Datenbasen und Internetseiten wurde das Material zusammengetragen beziehungsweise abgeleitet, aus dem diese Karte entstand.

Die aktuelle Themenkarte zeigt die durch die Luftrettung abgedeckten Gebiete bei 15 Minuten Flugdauer und die Organisationen, die an der Luftrettung beteiligt sind.

Unter Beachtung der Quellenangabe darf die Karte kostenlos genutzt werden. Bei der Einbindung der Karte auf eine Internetseite sind ein paar Vorschriften zu beachten.

Diese und die Downloadmöglichkeit der Karte finden Sie unter: <https://www.bkg.bund.de/DE/Produkte-und-Services/Shop-und-Downloads/Landkarten/Karten-Downloads/Themenkarten/Themenkarten-2018/Deutschlandkarte-Rettungshubschrauber.html>.



© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main. Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Seminar „Gewalt gegen Einsatzkräfte – Risikofaktoren und Strategien“

(LFS) Beleidigungen, Drohungen oder körperliche Angriffe gegen Einsatzkräfte sind keine neuen Phänomene. Für die betroffenen Polizisten, Rettungskräfte oder Feuerwehrleute sind diese Übergriffe aber oftmals sehr belastend oder gar lebensbedrohlich. Die Akademie für Gefahrenabwehr hat sich daher in einem Seminar dieses wichtigen Themas angenommen.



Thomas Fink (Akademie für Gefahrenabwehr), Dr. Janine Dressler (DFV), Fabian Müller, (Integrierte Leitstelle Stuttgart), Volker Erlewein, (Bereitschaftspolizeidirektion Bruchsal), Martin Jakubeit (LFS), Nina Grözinger (Akademie für Gefahrenabwehr) (v.l.n.r.)

Rund 85 Führungskräfte der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen sowie des Technischen Hilfswerks (THW) in Baden-Württemberg informierten sich über aktuelle Entwicklungen, Risikofaktoren und Bewältigungsstrategien.

„Die gewalttätigen Übergriffe auf Rettungskräfte haben insgesamt ein nicht mehr zu akzeptierendes Maß erreicht. Wir müssen die Feuerwehren und Rettungsdienste dabei unterstützen, professionell darauf zu reagieren und die Gesellschaft auf diese Problematik aufmerksam machen“, betonte Gastreferentin Dr. Janine Dressler. Die Wissenschaftlerin hat in ihrer Dissertation über 1600 Feuerwehrleute zum Thema Gewalt am Einsatzort befragt und eine starke Betroffenheit, insbesonde-

re von Einsatzkräften in den Ballungsräumen beispielsweise Hamburg und Berlin, ermittelt.

Martin Jakubeit, Leiter des Fachbereichs Führungslehre der LFS, stellte Risikofaktoren und Strategien zur Bewältigung belastender Einsätze vor und machte deutlich, wie wichtig es sei, kritische Situationen frühzeitig zu

erkennen und richtig einzuschätzen: „Nur wer in der Lage ist, frühzeitig kritisch ansteigendes Verhalten eines Gegenübers wahrzunehmen, kann eine solche Situation einigermaßen meistern“, so Jakubeit. Neben der technischen und fachlichen Kompetenz seien daher Fähigkeiten der Deeskalation und Konflikt-handhabung für Helfer essentiell.

Dies bekräftigte auch Volker Erlewein, Leiter der Bereitschaftspolizeidirektion in Bruchsal, der in seinem Vortrag über Gewalt gegen Einsatzkräfte bei Terror- oder Amoklagen sprach. „Die Einstellung, dass eine solche Lage bei uns schon nicht vorkommen wird, verhindert die Vorbereitung auf ein professionelles Handeln.“ Erlewein ver-

wies dabei auf entsprechende Informationen, wie etwa die Hinweise des Innenministeriums Baden-Württemberg für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr bei Einsätzen im Zusammenhang mit Terror- oder Amoklagen, die aus seiner Sicht überall bekannt sein sollten.

Einen Einblick in kritische Situationen im Einsatz und die unterschiedlichen Ausprägungen von Gewalt gaben Fabian Müller, Leiter der Integrierten Leitstelle in Stuttgart, und Andreas Rudlof, Leiter der Flughafenfeuerwehr Stuttgart. „Die Gewalt gegen Einsatzkräfte fängt bereits in der Leitstelle an. Disponenten werden von Anrufern beleidigt oder es wird sogar mit dem Rechtsanwalt gedroht“, so Müller. Andreas Rudlof betonte, dass es an einem internationalen Verkehrsflughafen, wo mit internationalem Publikum verschiedener Nationalitäten und Konfessionen zu rechnen sei, für Einsatzkräfte zunehmend schwieriger werde, die Verhaltensweisen und Reaktionen von Personen einzuschätzen.

Auf Grund der großen Nachfrage plant die Akademie für Gefahrenabwehr die Veranstaltung erneut anzubieten. Der Termin steht noch nicht fest, wird aber auf der Homepage der Landesfeuerweherschule bekanntgegeben.

Umfassende Informationen zu kommenden Veranstaltungen, Seminaren und Ansprechpartnern der Landesfeuerweherschule und der Akademie für Gefahrenabwehr sind zu finden unter: <http://kurzelinks.de/fubz>.

Bergwacht Württemberg mit neuer Leitung

Armin Guttenberger aus Kernen ist neuer Landesleiter der Bergwacht Württemberg

(ID) Die Bergwachtleiter der 19 württembergischen Bergwachten haben Armin Guttenberger aus Kernen im Remstal zum neuen Landesleiter der Bergwacht Württemberg gewählt. Als seine Stellvertreter wurden Rolf-Dieter Blumer aus Schwäbisch Gmünd und Günter Wöllhaf aus Renningen gewählt.

Armin Guttenberger übernimmt das Amt von Günter Wöllhaf, der es 16 Jahre lang erfolgreich ausgeübt hat.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement – danken Günter Wöllhaf für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Dem neuen Landesleiter Armin Guttenberger und seinen Stellvertretern gratulierten wir sehr herzlich und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Rolf-Dieter Blumer, Armin Guttenberger, Günter Wöllhaf (von links).
Foto: Bergwacht Württemberg

Erstes Seminar „Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden“ an der Akademie für Gefahrenabwehr erfolgreich gestartet

(LFS) Ob schwere Unwetterlagen, Stromausfälle, Pandemien oder Anschläge. Die Liste möglicher Krisenszenarien für Städte und Gemeinden ist lang, umso wichtiger sind gute Vorbereitung und ein schnelles und effektives kommunales Krisenmanagement. Die Akademie für Gefahrenabwehr hat das Thema „Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden“ nun in einem Seminar für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister kreisangehöriger Gemeinden sowie für die Kreisbrandmeister aufgegriffen.

Die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über die Aufgaben der Ortpolizeibehörden bei schweren Schadenereignissen und die Möglichkeiten einer effektiven Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen und Behörden vor Ort.

Was es für eine kleine Gemeinde bedeutet, eine schwere Unwetterlage zu bewältigen und welche sofortigen Maßnahmen und langfristigen Schritte dabei erforderlich sind, erläuterte Frank Harsch, Bürgermeister der Gemeinde Braunsbach. Der Ort war im Jahr 2016 von massiven Überschwemmungen heimgesucht worden. „Eine schnell initiierte, mit Kompetenz und Stärke ausgestattete technische Einsatzleitung ist der Erfolgsfaktor für eine Krisenbewältigung“, so Harsch.

Klaus Merz, Feuerwehrkommandant der Stadt Bad Buchau, und Sven Weigt, Bürgermeister der Gemeinde Karlsdorf-Neuthard, betonten in ihren Vorträgen, wie wichtig dabei auch eine gute Abstimmung zwischen der kommunalen Feuerwehr und der Verwaltung sei. „Es ist nicht alles planbar, deshalb kommt es im Ernstfall auf das gute Zusammenspiel der Akteure an“,



Michael Willms bei seinem Vortrag zum Krisenmanagement.
Foto: LFS

so Weigt. Klaus Merz machte gleichzeitig deutlich, dass die Feuerwehr kein „Wunderwerkzeug“ für alle Schadenfälle sei.

Welche Möglichkeiten kleinere Gemeinden haben, sich im Vorfeld auf eine Krisenlage vorzubereiten, erläuterte Klaus Schmidt, Ausbilder an der Landesfeuerwehrschule. „Auch kleine Gemeinden können sich für eine effek-

tive Krisenarbeit organisieren“, betonte Schmidt. Er verwies dabei auch auf die Empfehlungen des Innenministeriums zur Umsetzung der VwV Stabsarbeit in der Gefahrenabwehr und zur Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden. Sie finden diese unter folgendem Link: <http://kurzelinks.de/df94>.

Dass eine gute Vorbereitung auch ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Krisenkommunikation ist, bekräftigte Michael Willms, Leiter des Referats Krisenmanagement im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. „Eine zielgerichtete Krisenkommunikation ist integraler Bestandteil eines guten Krisenmanagements. Sie sorgt für Transparenz und schafft Vertrauen in unser Handeln“, so Willms.

Auf Grund der Nachfrage plant die Akademie für Gefahrenabwehr die Veranstaltung erneut anzubieten. Der Termin steht noch nicht fest, wird aber auf der Homepage der Landesfeuerwehrschule bekanntgegeben.

Umfassende Informationen zu kommenden Veranstaltungen, Seminaren und Ansprechpartnern der Landesfeuerwehrschule und der Akademie für Gefahrenabwehr sind zu finden unter: www.lfs-bw.de.



Nina Grözinger, Akademie für Gefahrenabwehr, Klaus Merz, Feuerwehrkommandant Bad Buchau, Sven Weigt, Bürgermeister Gemeinde Karlsdorf-Neuthard, Klaus Schmidt, Ausbilder an der LFS, Fachbereich Großschadenslagen, Katastrophenschutz und Führungsunterstützung, Michael Willms, Leiter Referat Krisenmanagement, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg, Frank Harsch, Bürgermeister Gemeinde Braunsbach, Thomas Fink, Leiter Akademie für Gefahrenabwehr (v.l.n.r.). Foto: LFS

Ehrungen für langjährige Mitstreiter im Bevölkerungsschutz unseres Landes

Herrmann Schröder erhält das THW-Ehrenzeichen in Gold, Michael Uibel die Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg

(ID) Mit Hermann Schröder, Abteilungsleiter im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, und Michael Uibel, Abteilungsleiter im DRK Landesverband Baden-Württemberg, wurden zwei langjährige Mitstreiter im baden-württembergischen Bevölkerungsschutz für ihre herausragenden Leistungen und ihr großes Engagement geehrt.



Nach der Ehrung im Kreise der anwesenden THW-Mitglieder
Foto: Steffen Schmid

Herrmann Schröder, Leiter der Abteilung 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement – des Innenministeriums, hat das Ehrenzeichen in Gold der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) verliehen bekommen.

„Mit Professor Hermann Schröder wird heute ein Mann geehrt, der sich seit Jahren unermüdlich für leistungsstarke Feuerwehren, einen leistungsfähigen Rettungsdienst, ein modernes Krisenmanagement und einen an die Herausforderungen unserer heutigen Zeit angepassten Bevölkerungsschutz engagiert“, sagte der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl.

„Herrmann Schröder hat die Zusammenarbeit zwischen dem THW und den Feuerwehren entscheidend geprägt und wesentlich mitgestaltet“, sagte THW-Präsident Albrecht Broemme in seiner Laudatio. „Mit seiner Persönlichkeit und seinem qualifizierten Fachwissen legte er viele Grundsteine für die erfolgreiche Entwicklung dieser rot-blauen Partnerschaft in Baden-Württemberg.“

„Es freut mich außerordentlich zu sehen, wie eng und vertrauensvoll Land und THW hierzulande zusammenarbei-

ten. Hermann Schröder lag das gute Verhältnis zum THW von Anbeginn seiner Tätigkeit beim Land besonders am Herzen. Er wurde deshalb heute zurecht vom THW mit einer hohen Ehrung für seine Leistungen ausgezeichnet“, betonte Strobl.

Der scheidende Landesleiter der Berg-

wacht Württemberg, Günter Wöllhaf hat den Abteilungsleiter Rotkreuzdienste im DRK Landesverband Baden-Württemberg Michael Uibel mit der Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg ausgezeichnet. Damit werde ein Mensch geehrt, der sich mit größtem Engagement, fundiertem Wissen und exzellenten Verbindungen in die Verwaltungen des Landes für die Bergwacht Württemberg verdient gemacht hat, so Wöllhaf in seiner Laudatio. Für die Bergwachten in Württemberg sei er immer ein fairer Ansprechpartner gewesen, der mit seiner ruhigen Art und Gelassenheit oft auch Dampf aus dem Kessel genommen habe.

Sichtlich bewegt dankte Michael Uibel für die Auszeichnung. „Und dass diese von der Bergwacht kommt, ist eine ganz besondere Ehre für mich“ so Uibel. Durch die Zusammenarbeit mit der Bergwacht habe er viel lernen können und die besondere Kameradschaft, die in der Bergwacht gelebt werde, sei für ihn besonders eindrücklich.

Die Abteilung 6 freut sich mit Michael Uibel über diese von Herzen kommende und mehr als verdiente Auszeichnung. Herzlichen Glückwunsch.



Günter Wöllhaf (links) überreicht Michael Uibel die Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg.
Foto: Bergwacht Württemberg